Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 12

Artikel: Ja damals

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445364

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das englische Wahlweib

Wär' das ein Weib nach deiner Wahl? Möcht'st du dich ihr vermählen? Heut ist dein Leben linde Qual -Dann könnt'st du aus dem Jammertal, Mein Freundchen, was erzählen! Besonders in der Wahlzeit Mahlzeit! Prosit, Mahlzeit!

Muß einst der alte Kontinent 21uch diese Steuer zahlen? Denn wenn bei uns die Frage brennt, Dann schreib dein Leid ans Sirmament! Die werden dir was malen Doch schlimmer als ein Malweib Ast dieses Qual- und Wahlweib.

Und kommt die Pest doch zu uns auch, Dann pack sie auf der Straße, Meid ihren Utem, ihren Hauch, Zertritt ihr kühn den hohlen Bauch Und stampf ihr auf die Blase Ersticke sie im gift'gen Schwalch Und dann erfäuf' den Wechselbalg!

hagelversicherung

C. 6. 9.

Wo bleibt die neueste Versicherung Die schützt uns gegen Hagelschlag? Wie ist erschüttert mein Vertrauen Auf dich, du Schiedsgericht — am Haag! . . .

Das Luftschiff L. Z. 16 machte Jüngst seine drifte Probefahrt, Dabei gab es in Friedrichshafen Ein Zeichen ganz besond'rer Art! . . .

Es gab 500 scharfe Schüsse hinunter auf die Erde ab, Im Ernstfall wäre es gewesen Für ebensoviel Mann das — Grab!.

Wir könnten fortan nur verachten Der Menschheit stolz Ingenium, Wenn's doch nur dazu müsste dienen, Dass man die Brüder bringe um!

Die Genfer Konvention erweitern Ruch gegen diesen hagelschlag, Verlangt'ich schon seit vielen Johren Beim stolzen Schiedsgericht — am haag!

Vermögens-Kriegsbereitschafts-Steuer

Wenn ich jetzt ein Deutscher wäre, Würf' ich stolz mich in die Brust, Jubelte in alle Winde: "Deutscher sein, o welche Lust!"

Während uns're Dachbarstaaten
Auf dem letzten Eoche pfeifen,
Und zur Dienstzeit von drei Jahren
Als Verzweiflungsmittel greifen —
Greifen kühn wir in die Casche,
Rufen stolz wir, ungeheuer:
"Nur 'ne lump'ge Milliarde!
Spass, für die Vermögenssteuer!"

Also würd' auch ich jetzt brüllen, Patriotisch, riesig stark; Denn: ich hätt' selbst als Berliner Keine 50,000 Mark. — Upatie Uliaticus minor



Ach bin der Düfteler Schreier Und schweise nicht ungern mal ab Vom Pfad der politischen Weisheit, Wo sonst ich geversb-reimelt hab'.

So kam's daß ich jüngst inspizierte 211s schönheitsbedürftiger Gast, Und folglich als Modenschau-Bummler,

Den Grieder'schen Seidenpalast.

Da waren Modelle — nein, Seen! In Roben von magischem Chic;

Sie trippelten, wippten uud knicksten Und gönnten auch mir einen Blick.

So schlürfte ich, gang ohne Spefen, Erquickung für Geele und Leib, Und ging dann - politisch verschweigsam -Nach Hause zum ehlichen Weib.

Hochachtungsvolle Redaktion!

Es sind Viele berufen, Wenige aber auserwählt, wird es nächstens bei den Zürcher Stadtratswahlen heißen, wo jedes Parteihuhn seine Auchlein sammelt mit dem bekannten Lockruf: Glugg, glugg! 2luch auf den neu sprossenden Bäumen in den städtischen Unlagen siten bereits die Buchfinken, Goldammern, Meisen etc., aber der Lockruf ist ein gar verschiedener, denn während es von den liberalen Linden tönt: Schmid, Schmid! zwitschert es von den demokratischen Ahornen herunter: Wett-stein! Von einem schlanken Birklein herab klingt es: Sigg, Sigg! vom Xirschbaum: Bir-cher! Ein Dompfaff aber summt auf der Cypresse: Baum-ber-ger! — Das bürgt uns dafür, daß die verschiedenen Tonarten im neuen städtischen Ronzert alle vertreten sein werden und hoffentlich mit mehr positiver Leistung als das verstimmte europäische Konzert! Aber freilich. wo sollte da die kaum eingesette Sarmonie herkommen, wenn ein deutsch-generalstäblich sporenklirrend Gäbelgeraffel alle Augenblick die fanfte Schalmei übertont, daß man von Berlin bis Köln sein eigen Wort nicht mehr versteht! . . . Wo ist der Kapellmeister, der auf diesen bluttriefenden Cerberus einmal nach Moten (aber nicht diplomatischen!) die Sundspeitsche schwingt? Um dessen baldige 21dressenangabe mit Ihrem nächsten Postmandat bittend, verbleibe ich Ihr sehr geehrter Trülliker

Beschmäder find verschieden

Bei dem jüngst stattgefundenen Gasispiel des Gedankenlesers Bellini im Zürcher Corsotheater der inbezug auf Gedankenübertragung tatfächlich Mußerordentliches leistet, wurde der Bäckermeister Weggeli um eine kleine Sandreichung bei einem der Experimente ersucht. Entrustet weist er dies zurück und belegt einen anderen Zürcher Bürger, der bei den Versuchen mit großem Interesse und zugleich mit Ersolg tätig ist, mit den gröbsten Beleidigungen. "Ich bin ein ehrlicher Beck", sagt er, "ich gebe mich für solchen Schwindel nicht her. Das ist ja nichts Reelles".

Da tritt die stramme, tief dekolletierte Soubrette auf und mit dem Gefühle tiefster Genugtuung fagt der ehrliche Beck: "Das ist jett etwas Reelles!"

Nicht so eilig

Gin Bauer, der seiner Lebtag immer unter dem Pantoffel gestanden hat, kommt zum Sterben. Die Grau fühlt das Bedürfnis, ihn zu trösten und fagt: "Jean, ich fürchte, Du wirst mich bald verlassen, aber ich werde Dir folgen."

"Was mich anbetrifft", antwortete der Bauer leise, "so brauchst Du Dich damit gar nicht zu beeilen."

Berns Bittgesang an Romagnoli

Romagnoli, Romagnoli, Sörft den Chor und die Soli?
Gaffenleift, Verkehrsverein,
Berns Regierung mischt sich ein,
Selber Berns Gemeinderat. (Dieser freilid) etwas spat.)

Jeig' das Rünftlerberz, das weite, Rück' das Denkmal auf die Seite! Wärft du bundertmal im Recht, Die Geschichte macht sich schlecht; Ob der hintergrund dir klappt, Uns wird manches weggeschnappt.

Das Museumstor, die Bären, Der Saffaden untre Sphären, Das umrahmte Blumenbeet, Das so schön im Zentrum steht, Alles dieses und noch mehr 3u entbehren, fällt uns schwer.

Baue am Dählhölzliwalde, An der grünen bügelhalde, Passend ist so mancher Ort, Sei vernünftig, wandre fort, Romagnoli, decke du Uns nicht das Museum zu.

Rarl Jahn

Ja damals

211s noch niemand flog, Mur Münchhausen log, Daß er reisen könne in der Luft; Als der Suhrmann noch Durch die Straßen kroch, Sicher vor Benzin und seinem Dust; 211s kein Hochzeitspaar Im Tunnel noch war, Kätte der Verstand gestanden still, Daß Kelvetia, Unfre Mutter da Jeht zum Sliegen Bahen haben will.

Zwei alte Eier

Obgleich die Ostereier heuer
Uom Balkankrieg her werden teuer,
Will alter Sitte man gedenken
Und tut und lässt sich Eier schenken.
Das ist fürwahr ein alter Brauch.
Doch mindestens so alt sind auch
Zwei Eier. Erstens will ich nennen
Das Straussenei. Wir alle kennen
Die Liebe mancher giftiger Basen,
Zu strecken ihre spitzen Basen
In alles, und, was sie erlauschen,
Zum Straussenei dann aufzubauschen.
Dann kommt hinzu das Kuck uck sei.
Es machen breit sich diese zwei
Bicht nur am lieben Osterfeste,
Sie sind alltäglich bei uns Gäste. 21.

Telegramme

Paris. Der von Delcassé aus Petersburg der Kammer eingereichte Berteilungsplan von Deutschland ist stillschweigend gutgeheißen worden.

Tripolis. In der Schlacht bei Belten, in welcher eine Uscaripatrouille den Scheich el Tubel geschlagen hat, ließ dieser 257 Tote zurück; unserseits fielen ein 2iscari und ein Salami.

Konstantinopel. 2lus sicherer Quelle drahtet man, daß Enver Ben sich erst für immer nach Aleinasien begeben wird, sobald noch drei Ariegsminister abgestochen sind und Aldrianopel gefallen ist.

Zürich. Die Erdbebenfabrik Degenried verzeichnete Mittwoch Nachmittag 5 Uhr 13 Min. 13 Sek. ein Nahbeben mit greulichem Rollen. Richtung Hundskehre-2Inkengasse-2Narokko.

